

cw | 14.12.2014

Notfallsanitäter können mehr

ASB und Sebnitzer Klinik bilden gemeinsam die Retter von morgen aus

Sebnitz. In Deutschland gilt: etwa zehn Minuten nach einem Notruf sollte die Hilfe vor Ort sein. Aber: Seit Jahren steigen die Einsätze der Rettungsdienste drastisch an, in ländlichen Regionen gar bis zu 50 Prozent.

Dies stellt die Retter zunehmend vor enorme logistische und personelle Herausforderungen. Darauf hat die Gesetzgebung reagiert. Aktuell arbeiten in Deutschland rund 40.000

Rettungsassistenten. Ihre Ausbildung wurde per 1.

Januar durch das neue Notfallsanitätergesetz auf den aktuellen Stand von Wissen und Technik gebracht. Das bisherige Gesetz war über 20 Jahre alt! Die Ausbildung zum Rettungsassistenten, die jetzt Notfallsanitäter heißen, ist nun deutlich stärker als bisher an andere Gesundheitsberufe angelehnt. Sie erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren. Bisher waren es zwei Jahre.

Jessica Sauer vom ASB Rettungsdienst aus Neustadt ist die erste Auszubildende in Sebnitz, die nach dem neuen Standard lernt. In der Sächsischen Schweiz Klinik absolviert die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin ihr erstes Praktikum.

„Ich freue mich auf die fachliche Weiterbildung und neuen Herausforderungen,“ sagt sie und fügt hinzu, dass ihr „die enge Vernetzung von Theorie und Praxis besonders wichtig ist.“

Sylvio Piatke, Leiter des ASB Rettungsdienstes, freut sich ebenfalls über die Kooperation mit der Sebnitzer Klinik: „Die praktische Ausbildung in der Klinik ist extrem wichtig für den Beruf. Hier lernen die Azubis verschiedene akute Krankheitsbilder live kennen und werden von erfahrenen Ärzten angeleitet, damit sie später am Einsatzort selbst Patienten fachgerecht versorgen können.“ Im Durchschnitt wird der Rettungsdienst 35.000mal pro Tag gerufen. (caw)



Jessica Sauer, angehende Notfallsanitäterin, am künftigen Arbeitsplatz im Rettungswagen.
Foto: SSK